

Neue Messung: Viele Güterzüge sind weiter laut

Start-up stellt Gerät in Rheinbrohl auf

■ **Rheinbrohl.** Ein Bonner Start-up-Unternehmen möchte mit der Überwachung von Güterzügen Geld verdienen und hat unter anderem in Rheinbrohl eine Messstation installiert. Sie soll nach Angaben von Railwatch Schäden an den Zügen erkennen, etwa Güterwagenbesitzer können diese Daten kaufen. Nach einer einwöchigen Messung teilt das Unternehmen mit, dass 63 Prozent aller erfassten Güterzüge Radunrundheiten aufwiesen und deshalb lauter waren als nötig.

„Diese Züge dürften nach den betrieblichen Vorschriften, die sich aus dem Allgemeinen Eisenbahngesetz ableiten, aus Sicherheitsgründen gar nicht in Deutschland unterwegs sein“, heißt es in einer Pressemitteilung von Railwatch. Durchschnittlich befanden sich vier Achsen mit Flachstellen an einem Güterzug, sagt Geschäftsführer Michael Breuer. Diese machen demnach nicht nur Lärm, sondern sorgen auch für Erschütterungen und können zu Schäden an Wagen, Ladung und Schienenoberfläche führen.

Das von Railwatch in mehrjähriger Arbeit entwickelte Messsystem besteht aus Sensoren und Kameras, die Güterzüge während der Durchfahrt scannen. Es kann unter anderem abgenutzte Bremssohlen, ihre Bauart, Flachstellen, Beschädigungen und fehlende Teile pro Güterwagen erfassen, teilt Geschäftsführer Breuer auf RZ-Anfrage mit und verspricht eine Schadenserkennung von 97 Prozent. Die Ergebnisse werden an ein Internetportal übermittelt, auf das die Kunden des 2015 in Bonn gegründeten Datenunternehmens mit derzeit 25 Mitarbeitern Zugriff haben.

Aber anonymisierte Analysen will Railwatch auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen, sagt Breuer. Im Rheintal misst es neben Rheinbrohl auch in Koblenz-Ehrenbreitstein und Brohl-Lützing. Auf Rheinbrohl fiel die Wahl, weil Railwatch nicht auf den Grundstü-

„Diese Züge dürften nach den betrieblichen Vorschriften aus Sicherheitsgründen gar nicht in Deutschland unterwegs sein.“

Das Unternehmen Railwatch zu den gemessenen Güterzügen mit Radunrundheiten

cken der DB Netz ihre Stationen errichten darf und sich dort ein Grundstückseigentümer fand, der dem Unternehmen eine Fläche vermietet hat, die nicht mehr als die maximalen acht Meter von der Gleismitte entfernt ist, erzählt Breuer.

Zum 13. Dezember dürfen laute Güterzüge nicht mehr über deutsche Schienen rollen. Eine ordentliche Kontrolle dieses Verbots hatte auch die Leutesdorfer Interessengemeinschaft (IG) gegen Bahnlärm und Erschütterungen in der Vergangenheit angemahnt. So hatte ein Unternehmen ein Testgerät in Leutesdorf installiert, das auch genau angeben konnte, welcher Güterzug aus welchem Grund zu laut war. Die Lärmmessstellen des Eisenbahnbundesamts (EBA) sollen jedoch nur allgemein nachweisen, dass der Schienenverkehr leiser geworden ist, hatte EBA-Sprecher Moritz Hückebrink auf RZ-Anfrage damals mitgeteilt. Die Kontrolle des Verbots von Güterzügen mit lauten Bremssohlen (Graugussbremsen) „findet

vor allem anhand von Wagenlisten und Fahrplanunterlagen statt“, so Hückebrink. Das Gesetz definiert laute Züge nicht über den Schallpegel, sondern über das Erfüllen einer Norm.

Hingegen teilt der Windhagener CDU-Bundestagsabgeordnete Erwin Rüdell mit, dass ihm das Bundeswirtschaftsministerium „die peinlich genaue Überwachung aller Waghälter“ zugesichert hat. Verstöße sollen mit einer

Strafe zwischen 2000 und 50 000 Euro geahndet werden. Immerhin hat das Ministerium nach Rüdells Angaben den Güterzugbesitzern auch 152 Millionen Euro für die Umrüstung auf leise Bremssohlen zur Verfügung gestellt. Aus seiner Sicht ist eine genaue Überwachung der Waggons wichtig, um „defekte Rad- und Bremssysteme zeitnah und kontinuierlich zu erneuern“. Ob das mit der Kontrolle von Wagenlisten und Fahrplanunterlagen funktioniert, bleibt in seiner Mitteilung offen.

Der Railwatch-Geschäftsführer würde seine Daten auch gern ans EBA verkaufen. Er hatte selbst mal ein Eisenbahnverkehrsunternehmen und hat sich geärgert, dass der Eigentümer kaum Informationen über den Zustand seines Zuges hat – so entstand nach Breuers Angaben seine Geschäftsidee. Er verspricht, dass mit seinen Daten der beste In-

werden kann.

Im Februar waren laut Rüdell 87 Prozent der 183 000 in Deutschland rollenden Güterwaggons mit leisen Bremssohlen unterwegs. Der Christdemokrat sieht deshalb das Ziel einer Halbierung des Bahnlärms bis Ende dieses Jahres in greifbarer Nähe rücken.



Diese Station misst in Rheinbrohl den Zuglärm.

Foto: Railwatch

„Mit (freundlicher) Genehmigung der Rhein-
Zeitung“ Quelle: Rhein-Zeitung, 25.04.2020, Seite 20.